

Eine glückliche Hand bewies er auch bei einigen eigenständigen Erläuterungen. Daß er z. B. eine der Methoden des Fischfangs in Südchina in verständlicheren Worten beschrieb, das Verschwinden des Polarsterns auf der südlichen Erdhalbkugel verdeutlichte und auch erklärte, wer denn der In-der-Porus gewesen sei⁶⁸, wird manchem der Leser die Lektüre erleichtert haben. So wie die besprochenen Verweise auf die süddeutschen Verhältnisse bezeugt auch dies das Bestreben des Redaktors, einen schwierigen Text einem besseren Verständnis zu erschließen. Schon diese Feststellung weist seinem Werk einen Platz in der Wirkungsgeschichte der Reise Odorichs zu. Die Eigenart der süddeutschen Version ist damit jedoch noch keineswegs ausreichend gewürdigt. Sie hat noch einiges mehr zu bieten. Die folgenden Kapitel wollen anhand einiger Textauszüge hiervon einen Eindruck vermitteln. Sie handeln von den Schwierigkeiten des Redaktors, die religiöse Eigenart Ostasiens zu begreifen (IV), von Mißverständnissen, die ihn als Teilhaber an einer abendländischen Wissenstradition ausweisen (V), schließlich und endlich auch von einer Begebenheit, die sonst nirgends in der Tradition des Berichts bezeugt ist (VI).

IV. Augustinus und die Seelenwanderung

Nicht immer reichte es aus, lediglich den Sinn des Textes zu präzisieren; gelegentlich sah sich der Bearbeiter gefordert, Stellung zu beziehen und unmißverständlich zum Ausdruck zu bringen, was er von den *novitates* Odorichs hielt (bzw. was der Leser davon halten sollte). Durchweg erweist er sich dabei als aufrechter Kirchenmann, der wenig Verständnis für anders geartete religiöse Vorstellungen als die christlichen aufbrachte. Damit unterschied er sich in bezeichnender Weise von seinem Gewährsmann, der zwar aus seiner Ablehnung bestimmter religiöser Praktiken keinen Hehl machte, der aber auch häufig das Gespräch mit den Vertretern anderer Religionen und Kulturen suchte und sich in seinen Wertungen auffallend zurückhielt.

Wo Odorich nüchtern und sachlich von den Menschenopfern vor einem indischen Götterbild handelte und nur mit einem Wort – *abominatio* –

Curiosità e leggende medievali nella „Relatio“, ebd. S. 175–183, hier 183, führen nicht weiter. M. E. behandelt die Erzählung in ziemlich realistischen Worten, eine geglückte Durchquerung der Taklimakan-Wüste, des „menschenmordenden Sands“ (Sven Hedin).

⁶⁸ M fol. 19^{ra}: . . . *ascendebant in naviculam foventes frigida corpora sua in aqua calida preparata ad hoc in magno vase*; fol. 15^{vb}: *Ibi polus arcticus nobis occidit, ita quod habitantibus ibi est sempiterna occultationis*; fol. 14^{ra}: . . . *fuit regis Pori quem devicit magnus Alexander Macedo*.